

Ausbildungsdelegation I+D | Délégation à la formation I+D

Ausbildungsdelegation Information und Dokumentation

Bericht über die Aktivitäten 2013

Qualifikationsverfahren 2013

In den Schulregionen Bern, Genf, Lausanne und Zürich waren im Frühjahr 2013 fast 80 I+D-Lernende im Abschluss-Stress. Es war der zweite Jahrgang, der das neue Qualifikationsverfahren (QV) zu bewältigen hatte, das zum Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) «Fachfrau/Fachmann Information und Dokumentation» führt. Ob die Lernenden ihre Grundausbildung in einem Archiv, in einer Bibliothek oder einer Dokumentation erhalten, ihre fachliche Handlungskompetenz wird überall nach dem gleichen Muster im Lehrbetrieb geprüft: Im Rahmen der vorgegebenen praktischen Arbeit VPA müssen sie beweisen, dass sie sich in den drei Lehrjahren ihre berufliche Handlungskompetenz angeeignet haben. Dazu gehört, dass sie mit Kunden umgehen können, Bestände richtig übernehmen, Medien bestellen, diese erschliessen und knifflige Recherche-Anfragen lösen.

Am 9. Juli 2013 waren es dann 33 Agent-e-s en Information Documentaire (AID) aus den Schulregionen Genf und Lausanne, die in Yverdon den Lehrabschluss und die Übergabe des Certificat fédéral de capacité (CFC) feiern konnten. Den Rahmen für diesen Anlass bot die Maison d'Ailleurs, ein Museum, Forschungs- und Dokumentationszentrum mit einer einmaligen Sammlung zu den Themen Science Fiction und Utopien. Eine Woche früher, am 3. Juli 2013, waren es 43 Informations- und Dokumentationsfachleute aus den Schulregionen Bern und Zürich, die in Aarau den Lehrabschluss mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) feierten. Das Ambiente war völlig anders als in Yverdon, aber dem Anlass nicht minder angepasst: Die Zeremonie fand im beeindruckenden Grossratssaal statt, wo jeweils der Grosse Rat des Kantons Aargau tagt. Beide Anlässe wurden mit viel Phantasie und Engagement vorbereitet und professionell durchgeführt. Unsere Lernenden wissen das sehr zu schätzen und haben einen würdigen Schlusspunkt verdient. Deshalb gebührt den beiden Organisationskomitees ein grosses Dankeschön.

Für die Statistik sei hier noch erwähnt, dass drei Lernende die praktische Prüfung in einer Dokumentation, vier in einem Archiv und der grosse Rest in einer Bibliothek abgelegt haben. Je ein Kandidat aus der Suisse Romande und der Deutschschweiz hat die Abschlussprüfung leider nicht bestanden. 13 Lernende erlangten parallel zur I+D-Ausbildung die Berufsmaturität, wobei eine Kandidatin in Zürich mit der Abschlussnote 5,8 den ganzen Zürcher BM-Jahrgang 2013 von gegen 500 BerufsmaturandInnen hinter sich liess.

Zum ersten Mal hat die Ausbildungsdelegation die Namen der 76 neuen Kolleginnen und Kollegen im Arbido (Nr. 3/2013) publiziert.

Revision des Bildungsplans

Seit August 2009 werden Fachleute I+D nach dem neuen Bildungsplan in den Betrieben, den überbetrieblichen Kursen und in den Berufsfachschulen ausgebildet. 2013 erhielt die Ausbildungsdelegation von der Schweizerischen Kommission für Berufsentwicklung und Qualität I+D (Kommission B+Q) den Auftrag, diesen Bildungsplan zu überprüfen und eine Bilanz über Erfolg oder Misserfolg des Ausbildungsganges zu ziehen. Eine Überprüfung übrigens, die gemäss der Verordnung über die berufliche Grundbildung I+D mindestens alle fünf Jahre durchgeführt werden muss. Um zu ermitteln, wie und wo die I+D-Ausbildung den wirtschaftlichen, technologischen und didaktischen Entwicklungen angepasst werden muss, hat die Ausbildungsdelegation Anfang 2013 eine aufwändige Umfrage durchgeführt. Angefragt wurden alle Personen, die einen Bezug zur I+D-Grundausbildung haben, sei das an den Berufsfachschulen, in den Betrieben, oder den ÜK-Kurskommissionen. Explizit wurden zudem die Lernenden selber, die frisch gekürten I+D-Fachleute, die Leitung der Ausbildungsbetriebe und die vier ChefexpertInnen, die für die Durchführung der Qualifikationsverfahren verantwortlich sind, in die Umfrage mit einbezogen. Insgesamt wurden 478 Fragebogen verschickt, 194 kamen ausgefüllt zurück, was eine bemerkenswerte Rücklaufquote von 40% bedeutet. Im Vergleich zur Deutschschweiz war die Rücklaufquote aus der Suisse Romande wesentlich tiefer. Vielleicht gilt hier auch, was oft bei Umfragen festzustellen ist: Wer nicht reklamiert, ist mit dem Status quo zufrieden. Das Ergebnis der Umfrage zeigt denn auch deutlich, dass die Grundbildung sehr positiv beurteilt wird und die Zustimmung zum aktuellen Bildungsplan sehr hoch ist. 59% der Befragten beurteilten die Grundbildung mit der Note gut bis sehr gut, 31% sind mit ihr zufrieden. Äusserst positiv zu vermerken ist dabei, dass die Antworten aus dem Bereich Direktion/Leitung diese Zustimmungsraten sogar noch leicht übertreffen. D.h. dass aus Sicht der Institutionen die Ausbildung der I+D-Fachleuten den Anforderungen der Betriebe und somit des Arbeitsmarktes entspricht. Für die Kommission B+Q stand bei diesem Ergebnis fest, dass der Bildungsplan nicht grundsätzlich erneuert werden muss, sondern dass sich die Arbeit auf die Optimierung des Bestehenden beschränken konnte. Alle Partnerinnen und Partner der I+D-Ausbildung wurden über die Ergebnisse informiert, auch an den BerufsbildnerInnen-Treffen wurden die Resultate diskutiert. Die Kommission B+Q definierte in der Folge auf Grund der Umfrage drei Handlungsfelder in Betrieb, Berufsfachschule und ÜK, in denen Anpassungen des Bildungsplanes vorgenommen werden müssen. Sie gab der Ausbildungsdelegation den Auftrag, die Leistungsziele in den Betrieben, und in der Folge die Ziele an Berufsfachschule und in den ÜK zu überprüfen und den veränderten Gegebenheiten anzupassen.

Um diesen Auftrag optimal zu erfüllen, organisierte und leitete die Ausbildungsdelegation die vier sprachübergreifenden Arbeitsgruppen «Betrieb» (mit VertreterInnen aus Archiven, Bibliotheken und Dokumentationen), «Berufsfachschulen», «ÜK» und «Chefexperten». Diese Gruppen bearbeiteten im Spätherbst/Winter 2013 die Aufträge der Kommission B+Q mit enormem Engagement, überzeugender Fachkompetenz und der nötigen Effizienz. Der vorgegebene Zeitplan war straff, denn die Ergebnisse der Arbeitsgruppen mussten Anfang 2014 der Kommission B+Q zur Beurteilung vorgelegt werden, damit im Frühjahr 2014 die Vernehmlassung zum revidierten Bildungsplan gestartet werden konnte.

Allen Beteiligten, die sich für die Revision des Bildungsplanes einsetzten, dankt die Ausbildungsdelegation herzlich für den grossen Einsatz, den alle zusätzlich zu ihrem beruflichen Engagement leisteten.

ÜK-Kurskommission Bern

Die Ausbildungsdelegation musste im Herbst in einer Notfallübung die Organisation der laufenden ÜK in der Schulregion Bern übernehmen, weil der bisherige Organisator, der seit vielen Jahren für die Kurse zuständig war, aus gesundheitlichen Gründen plötzlich ausfiel. Um seine Rekonvaleszenz zu fördern, entschied er sich, seinen Einsatz im Rahmen der ÜK massiv einzuschränken und einen grossen Teil der Aufgaben an die Ausbildungsdelegation abzutreten. Die Ausbildungsdelegation wünscht ihm gute Besserung und bedankt sich für die langjährige Unterstützung der I+D-Ausbildung.

I+D-Lehrmittel

Seit Mitte 2013 befasst sich die Ausbildungsdelegation mit einem Lehrmittel für I+D-Fachleute. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, dass per Herbst 2015, also mit Inkrafttreten des revidierten Bildungsplanes, den Berufsfachschulen ein solches Lehrmittel zur Verfügung stehen soll. Es ist ein ehrgeiziges Unterfangen, zumal das Lehrmittel in digitaler, nicht in gedruckter Form vorliegen soll. Und das in den drei Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch! Bei diesem Projekt kann die Ausbildungsdelegation auf die Unterstützung eines erfahrenen Berner Schulbuchverlages zählen, der zu den Pionieren der digitalen Lehrmittel zählt. Dass heute ein I+D-Lehrmittel digital vorliegen muss, hat nicht nur damit zu tun, dass unsere Lernenden in ihren Betrieben vermehrt mit digitalen Medien konfrontiert werden und daher in diesem Bereich dringend praktisches Knowhow aufbauen müssen, es macht auch die Produktion wesentlich einfacher. Die einzelnen Kapitel können gestaffelt produziert und die Inhalte in Zukunft wesentlich einfacher der sich rasant verändernden Praxis angepasst werden. Man denke da nur an die Einführung von RDA... Es ist aber allen klar, dass mit einem digitalen Lehrmittel Neuland betreten wird – und das ist nie einfach. Die Lust auf Neues und der Wille zur Veränderung sind unabdingbare Voraussetzungen für eine zukunftsorientierte Konzeption und eine erfolgversprechende Realisierung dieses Lehrmittels.

2014 wird die Ausbildungsdelegation also nicht nur ihre traditionellen Geschäftsfelder zu bewirtschaften haben, sondern mit der Revision des Bildungsplanes und der Produktion eines Lehrmittels aufs Neue gefordert werden. Ohne die grossartige Unterstützung aller an der beruflichen Grundbildung Beteiligten und ohne die bestens funktionierende Geschäftsstelle wäre das ein Ding der Unmöglichkeit. Allen sei damit für die gute Zusammenarbeit, die Zuverlässigkeit und die Freude an Herausforderungen herzlich gedankt.

2013 setzte sich die Ausbildungsdelegation wie folgt zusammen:

Anna Hug und Willi Studach für den VSA, Françoise Schenk und Herbert Staub für den BIS, Andrea Betschart (Fachperson) sowie Sven Sievi (Geschäftsführer).

Im Mai 2013

Herbert Staub

Präsident Ausbildungsdelegation I+D